

■ Gute Arbeit · CSR

Sozialpartnerrichtlinie – Start der ersten Projekte im Januar 2017

Das Thema ‚Gute Arbeit‘ durch Stärkung der Sozialpartnerschaft steht ganz oben auf der politischen Agenda des Landes. Mit der Sozialpartnerrichtlinie sollen in der ESF-Förderperiode 2014–2020 verschiedene Projekte unterstützt werden, die ‚Gute Arbeit‘ in Brandenburg voranbringt.

Die Förderrichtlinie zur Stärkung der Sozialpartnerschaft und zur Steigerung der Qualität der Arbeit des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) ist im Sommer letzten Jahres in Kraft getreten.

Das Programm leistet einerseits durch intensive Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern einen Beitrag zur Stärkung der Sozialpartnerschaft in Brandenburg. Auf der anderen Seite trägt das Programm zu Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Brandenburger Unternehmen durch die Förderung innovativer und nachhaltiger Modernisierung betrieblicher Arbeitsorganisation bei. Insbesondere die Gestaltung der Arbeitswelt im Zuge von Digitalisierungsprozessen erfordert ein gutes Miteinander in den Unternehmen.

Sechs Projekte starten

Im Ergebnis der ersten Antragsrunde im Herbst 2016 konnten sechs Projekte für eine Förderung ausgewählt werden. Die Projekte starten zu Beginn dieses Jahres. Im Durchschnitt beträgt die Fördersumme pro Projekt ca. 450.000 Euro mit einer Laufzeit von rund drei Jahren.

Die ausgewählten Projektkonzepte überzeugen vor allem durch detaillierte Kenntnis der ausgewählten Branchen. Branchenspezifische Problemlagen und Herausforderungen, mit denen sich die Unternehmen gegenwärtig und in Zukunft konfrontiert sehen und die maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der Arbeitsorganisation haben, wurden nachvollziehbar beschrieben.

Die Projektträger haben bei den jeweiligen Branchenanalysen auch aktuelle Fragen zur Tarifbindung und betrieblichen Mitbestimmung berücksichtigt. Sie konnten so Inhalte und Strategien nicht nur zur Ausgestaltung des betrieblichen Beratungsprozesses zur Modernisierung der Arbeitsorganisation zielgerichtet ableiten, sondern auch deutlich machen, wie im Rahmen der Projektumsetzung sozialpartnerschaftliche Ideen und Strukturen vermittelt werden sollen.

Zusammenarbeit als Erfolgsfaktor

Bei allen Projekten spielt die intensive Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern eine entscheidende Rolle. Bereits bei der Vorbereitung der Antragstellung wurde diese

konzentrieren. Interessierte Unternehmen aus diesen Branchen können sich ab sofort bei den Projektträgern (siehe Kasten) melden und nachfragen, ob und wie sie die geförderten Projektangebote nutzen können. Zu diesen Angeboten gehört auch, dass die Unterneh-



Foto: Sylvia Krell

Partnerschaftlich an neuen Modellen arbeiten

Zusammenarbeit deutlich. Die Sozialpartner werden in der Projektlaufzeit bei der Akquise von Unternehmen mitwirken, in Projektbeiräten vertreten sein und die Organisation und Gestaltung eines branchenbezogenen Dialogs unterstützen. Dieser Dialog soll zum Austausch mit und zwischen den Unternehmen über unterschiedliche Erfahrungen bei der Modernisierung der Arbeitsorganisation dienen. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen von ‚Arbeit 4.0‘ und der sich damit auch wandelnden Unternehmenskultur ist hier die Zusammenarbeit der Sozialpartner für eine konfliktarme Gestaltung des Prozesses wichtig. Von besonderem Interesse wird sein, wie sich unter anderem Prozesse der digitalen Transformation auf die betriebliche Arbeitsorganisation auswirken.

Die Projekte der ersten Antragsrunde werden sich mit Ihren Angeboten auf Unternehmen der Branchen Metall und Elektro, Logistik, sowie Hotel- und Gaststätten

men nicht selbst einen Antrag auf Förderung stellen müssen. Das haben die Projektträger bereits erfolgreich geleistet.

Experten begleiten den Prozess

In einem ersten Schritt werden in den Unternehmen sogenannte Orientierungsgespräche durchgeführt, in denen umfassend über das Projekt informiert und bereits gemeinsam diskutiert und herausgearbeitet wird, welcher Handlungsbedarf zur Modernisierung der betrieblichen Arbeitsorganisation besteht. Die Projektträger binden danach in einem zweiten Schritt entsprechend der jeweiligen individuellen betrieblichen Anforderungen geeignete Experten ein.

Die Ansprüche an die externen Berater und Beraterinnen sind sehr hoch. Schließlich wird durch Änderungen der Arbeitsorganisation der Arbeitsalltag von vielen Tausend

Beschäftigten berührt. Dementsprechend wichtig ist deshalb auch die Einbindung der Beschäftigten aus den Unternehmen selbst und, sofern vorhanden, ihrer betrieblichen Vertretungen, der Betriebsräte.

Die Ziele

Die sechs Projektträger planen insgesamt in mindestens 370 Unternehmen mit Sitz in Brandenburg Orientierungsgespräche durchzuführen. Sie gehen davon aus, dass es gelingen wird, in über 150 Brandenburger Unternehmen mit Unterstützung von Experten und möglichst intensiver Beteiligung der Belegschaft Maßnahmepläne zur Modernisierung der Arbeitsorganisation zu erarbeiten.

In mindestens 105 Unternehmen sollen diese Maßnahmepläne auch bei ihrer Realisierung begleitet werden. Bereits im Frühjahr dieses Jahres wird es eine zweite Antragsrunde geben.

Heike Hofmann, Beraterin
ZAB Arbeit, Team Integration in Arbeit

Angesichts der wachsenden Standortkonkurrenz um Fachkräfte innerhalb Deutschlands und Europas muss Brandenburg im Hinblick auf Lebensqualität und Arbeitsbedingungen Schritt halten. Wichtig sind berufliche Perspektiven für Beschäftigte, Auszubildende und Arbeitslose gleichermaßen. Notwendig ist zudem eine moderne, humane Arbeitswelt und eine höhere Attraktivität der Arbeits- und Ausbildungsplätze in allen Regionen Brandenburgs.

aus der Gemeinsamen Erklärung zur Stärkung der Sozialpartnerschaft im Land Brandenburg

► INFOS

- Informationen zur Richtlinie finden Sie auf den Internetseiten der ILB unter <http://tinyurl.com/zstacdp>
- Ansprechpartnerin: Heike Hofmann, Beraterin bei der ZAB Arbeit, Team Integration in Arbeit, Tel.: (03 31) 70 44 57-29 21, E-Mail: Heike.Hofmann@zab-brandenburg.de



Die Richtlinie wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des ESF gefördert.

Sozialpartner Brandenburgs

Die Sozialpartnerschaft von Unternehmen und Gewerkschaften wurde mit der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung am 31. Mai 2011 gegründet.

Die Vereinbarung unterzeichneten damals Arbeitsminister Günter Baaske, Doro Zinke, Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg und Christian Amsinck, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e. V. (UVB).



Zur Umsetzung der Gemeinsamen Erklärung wurde am 14. November 2011 der Brandenburger Sozialpartnerdialog gegründet. An ihm beteiligen sich unter der Moderation des Arbeitsministeriums die Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB), der DGB Bezirk Berlin-Brandenburg sowie die Tarifparteien der Branchen Metall- und Elektro, Baugewerbe, Chemie, Handel, Logistik sowie des Hotel- und Gaststättengewerbes und das Wirtschaftsministerium des Landes Brandenburg.

► INFOS

- Weitere Informationen zur Sozialpartnerschaft finden Sie auf den Internetseiten des MASGF unter <http://tinyurl.com/qajawck>
- Siehe auch BRANDaktuell-Newsletter 12/2016, Bericht zur 6. Betriebsrätekonferenz auf den Internetseiten von BRANDaktuell unter <http://tinyurl.com/havv5kl>

Projektträger, Ansprechpartner, Fördersummen aus dem ESF

- Handwerkskammer Potsdam, Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam; Ansprechpartner: Andreas Körner, E-Mail: andreas.koerner@hwkpotsdam.de
- hiba impulse GmbH, Neue Kantstraße 10, 14057 Berlin; Ansprechpartner: Oliver Jentsch, E-Mail: info@hiba-impulse.de
- QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH Eisenhüttenstadt, Straße 9 Nr. 5, 15890 Eisenhüttenstadt; Ansprechpartner: Holger Schulz, E-Mail: holger.schulz@qcw.de oder info@qcw.de
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald mbH, Freiheitstraße 120 A, 15745 Wildau; Ansprechpartnerin: Jana Carouge, E-Mail: carouge@wfg-lds.de oder info@wfg-lds.de
- EEpl Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz-GmbH, Grenzstraße 62, 03238 Finsterwalde; Ansprechpartner: Gabi Witschorke und Katrin Jäser, E-Mail: g.witschorke@eepl.de; k.jaeser@eepl.de
- STIC - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Märkisch-Oderland mbH, Garzauer Chaussee 1 a, 15344 Strausberg; Ansprechpartner: Steffen Liebau, E-Mail: s.liebau@stic.de